



Richtfest unter Wasser

Bei richtigen Häusern wird der Richtkranz angebracht, wenn der Rohbau samt Dach fertig ist. Aber wie und wann macht man das bei einer Plattform unter Wasser? Na, wie immer entwickeln die Taucher der Leipziger Delphine da große Phantasie.

In den letzten Monaten war auf dem Bauplatz unter Wasser viel los. Die Gründungsarbeiten waren im späten Frühjahr abgeschlossen, danach ging es an den Rohbau: Aus 20 bis 23 m Tiefe bauten die unermüdlichen Delphine um André Starke und Lutz Dröblier Etage für Etage aus Rüstrohren auf, verstärkten das Bauwerk mit Diagonalen und verschraubten alles. Einige Tonnen Material wurden mit Unterstützung der Wasserwacht Weißeritzkreis und des Pionierbataillons Gera der Bundeswehr an Ort

und Stelle gebracht und verarbeitet. Der „Dachfirst“ wurde Ende August in einer Tiefe von drei Metern erreicht. Insgesamt wurden dazu ca. 800 Tauchstunden – das sind etwa 1200 Tauchgänge – aufgewendet.

Und nun war es an der Zeit, Zwischenbilanz zu ziehen, auf das Bauwerk anzustoßen und mit dem Richtkranz das Glück in die Stube zu bitten. Dazu fanden sich am 1. September 2007 Macher (die Handwerker), Sponsoren und Förderer an der Einstiegstelle E3 auf dem Campingplatz zusammen. Mit dem inzwischen motorisierten Schwimmponton wurde die Richtkrone über die Plattform transportiert und auf die oberste Ebene abgesenkt. Als Maskottchen haben die Delphine zusätzlich einen Froschkönig erkoren und diesen auf einem der Beläge der Plattform befestigt. Mit großem Beifall wurde über Wasser die von Achim Lingelbach zusammengestellte digitale Dokumentation der Arbeiten bedacht.

Und wie geht es weiter? Nun sind „nur noch“ die Beläge auf den Ebenen anzubringen, damit eine sichere und umweltfreundliche Tauchausbildung durchgeführt werden kann. Da kommen auch noch einmal ein paar Stunden zusammen ...

Petra Pfrepper

Und wie soll das Baby einmal heißen?

Im Wesentlichen bedeutet Leben ja das Generieren von Nachwuchs. Welche Art Nachwuchs bringt eigentlich der Kulki hervor? Einfache Frage, einfache Antwort: Tauchplattformen. Das neue Baby, quasi ein Riesenbaby, liegt nahe der E3, wiegt etwa elf Tonnen und ist 9 m x 12 m x 20 m groß. Nachdem die Geburtshelfer ihre Arbeit getan haben, sind nun die Eltern (Tauchvereinsmitglieder) wieder an der Reihe: Namensgebung, Taufe. Wie soll das Baby heißen? Bitte sende Deinen Vorschlag an den Vorstand unter vorstand@leipziger-delphine.de, gib diesen im Tauchladen oder an der Basis bei Reini ab. Über den Namen wird zur Jahreshauptversammlung abgestimmt und der Namensgeber wird prämiert.

Der Vorstand



Fotos: André Starke, Achim Lingelbach



Aktuelle Termine

- 13.10.: Biotag
- 11.11.: Faschingstauchen
ab 14 Uhr
- 25.11.: Andacht zum Ewigkeitssonntag
ab 14 Uhr
- 30.11.: Jahreshauptversammlung
- 8.12.: Weihnachtstauchen
Weihnachtsfeier
- 5.1.2008: Neujahrstauchen

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Wir laden ein: Am Freitag, dem 30. November 2007, beginnt 18.30 Uhr in der Steuerkanzlei „HAGER & BRAUNE“ am Flossplatz 4 unsere Jahreshauptversammlung. Die Gelegenheit Rückschau zu halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschlagen, Neues zu konzipieren und für das kommende Jahr zu planen.

Ab 2. November 2007 sind der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und der Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters auf der Basis sowie im Internet unter www.leipziger-delphine.de zu lesen.

Tagesordnung:

- Wahl der Versammlungsleitung
- Rechenschaftsberichte von Vorstand,

- Schatzmeister, Jugend, Kassenprüfer
- Bericht über die Plattform
- Diskussion
- Beschlussfassung zur Entlastung des Vorstandes
- Diskussion zum Plan 2008
- Nachwuchsarbeit im Verein

Ergänzungen zur Tagesordnung können bis zum 14. November 2007 an den Vorstand gesendet werden. j.r1

Weihnachtstauchen

Samstag, 8. 12. 07
Treffen: 10 Uhr
Einstieg: 11 Uhr
Ein beheiztes Zelt zum Umziehen ist vorhanden. Außerdem gibt's Sonderstempel, heiße Getränke, einen Imbiss und jede Menge Spaß. Geplant ist eine Videoübertragung von der kalten UW-Bescherung.



Weihnachtsfeier

Samstag, 8. 12. 07
Ort: Restaurant Stottmeister, Leipzig-Schönefeld, Kohlweg 45/ Ecke Schulzeweg
Einlass: ab 18.30 Uhr
Beginn: 19 Uhr
Anmeldung bis 2. Dezember bei Petra Pfrepper unter (03298) 68171 oder vorstand@leipziger-delphine.de

Himmelmaitag: Aus zwei mach eins

Im kommenden Jahr fällt der 1. Mai (Feiertag) auf Donnerstag, den 1. Mai. So weit so gut. Leider fällt Christi Himmelfahrt, also Männertag (Feiertag), auch auf Donnerstag, den 1. Mai. Hmm. Es bietet sich nun an, am Freitag (2. Mai), Urlaub zu nehmen und somit einen Kurzurlaub von Mittwochabend, 30. April 2008, bis Sonntagabend, 4. Mai 2008, vorzusehen. Oder an einigen dieser Tage aufzukreuzen.

Wo? Entweder im TANA Ammelshain

oder auf dem Campingplatz am Seebad Neumühle bei Schildau.

Infos zu Variante 1 gibt es unter <http://www.tauchsport-sachsen.de/TANA>, zu Variante 2 unter <http://www.stadt-schildau.de/html/seebad.html>

Bitte entscheidet Euch und informiert Petra Pfrepper bis 30.11. per Tel./Fax unter 034298/68171 oder per Mail p.pfrepper.delphine@t-online.de über Eure Wahl. Je nach Resonanz werden wir hier oder dort reservieren.

Grünau auf Postkarten

Der neue Grünauer Postkartenkalender, bestehend aus 12 Postkarten und einem großen Kalendarium für eigene Notizen, ist ab sofort zum Preis von 8 Euro erhältlich. Zu haben ist er u.a. bei Reini an der Basis, im Stadtteilladen, in der Thalia-Buchhandlung im Allee-Center und in der Bibliothek Grünau-Süd. Als Herausgeber zeichnen Otto Stempel & Druck, das Quartiersmanagement Grünau und der Nabu KV Leipzig verantwortlich.



>>> Seite 3

räuberisch oder ernähren sich von Aas. Es gibt auch Algen- und Pflanzenfresser sowie Filtrierer. Die meisten der im Süßwasser lebenden Arten laufen auf dem Schlick umher und ernähren sich von Detritus. In der Masse gesehen tragen sie damit nicht unerheblich zur Reinhaltung unserer Gewässer bei. Muschelkrebse schwimmen auch kurze Strecken gleichmäßig gleitend durch das Wasser. Erstaunlich ist ihre Vitalität. Aufgrund der dicht schließenden Schalen können sie längere Zeit in ausgetrockneter oder gefrorener Umgebung ausharren. Neben der geschlechtlichen Vermehrung finden wir auch bei ihnen die Parthenogenese. Ihre Nachkommen erfahren Brutpflege. Bei der Entwicklung durchlaufen sie das Stadium der Nauplius-Larve.

Text und Bilder: J. Weiß

Weiterführende Literatur:

Brohmer, Fauna von Deutschland, ein Bestimmungsbuch unserer heimischen Tierwelt / Matthias Schaefer. Unter Mitarb. von H. Bohlken. 21. Aufl. / Wiebelsheim: Quelle und Meyer, 2002
Urania Tierreich in sechs Bänden, Band „Wirbellose Tiere 2“. Urania-Verlag Leipzig · Jena · Berlin, 1994



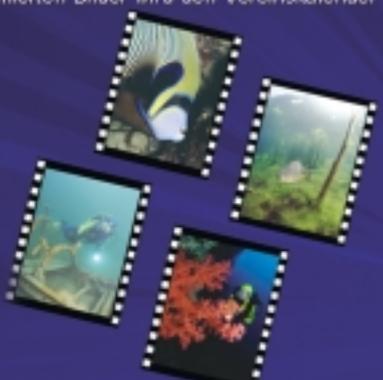
FOTOWETTBEWERB 2007

Auch in diesem Jahr findet wieder unser Fotowettbewerb statt. Jeder Teilnehmer kann je Kategorie bis zu fünf Fotos (Papierabzüge 10x15) einreichen. Die Bilder müssen spätestens bis zum 30. November im Laden (in der Angerstr.) abgegeben werden. Kategorie und Absender bitte auf dem Bild vermerken. Vorsicht bei Kugelschreiber und Faserstiften. Im Zweifel Etiketten verwenden. Die Sieger kurt ihr zur Weihnachtsfeier. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2008 zieren.

Kategorie I
Flora und Fauna im Kulkwitzer See

Kategorie II
alle Gewässer

Kategorie III
Schnappschüsse / Stimmungen



Krebstiere im Kulkwitzer See - Teil 2

3. Cyclops, der Hüpferling

Dieses bekannte, etwa 1 mm große Krebstier, beliebtes Fischfutter für Aquarienfische, bei dem 20 Arten unterschieden werden, gehört zur Unterklasse der Ruderfüßer (*Copepoda*), Ordnung *Podoplea* und Unterordnung *Cyclopoida*.

Abb. 6: Mikroskopische Aufnahme eines lebenden *Cyclops*, in Rückenansicht, mit Eiersäckchen.



Der Cyclops besitzt zwar einen Cephalothorax, bei dem das Kopfsegment mit zwei Thoraxsegmenten verschmolzen ist, aber keinen Carapax. Er hat zwei Antennenpaare. Das 1. Antennenpaar des Weibchens ist lang, fungiert als Balance- und Schwebeorgan und enthält sowohl Tast- als auch chemische Sinneszellen. Die Männchen benutzen die 1. Antennen als Greiforgan. Das ruckartige, wie Hüpfen aussehende Schwimmen, das zur Namensgebung führte, erfolgt durch die Spaltbeine des Thorax, den Thoracopoden. In einer Sekunde schlagen sie 60mal vor und zurück.

Hüpferlinge sind ein wichtiger Bestandteil des tierischen Planktons. Unter den vielen Arten finden wir solche, die sich von Aas oder Algen oder räuberisch ernähren. Die Räuber überfallen u. a. Ringelwürmer, Larven von Mücken und anderen Tieren, sowie gelegentlich auch die Fischbrut.

Das Weibchen trägt die abgelegten Eier in zwei Eiersäckchen mit sich herum. Aus diesen schlüpfen die als Nauplien bezeichneten, frei lebenden Larven (Abb. 7 und 8). Bis zum erwachsenen Tier werden dann noch weitere zehn Entwicklungsstadien durchlebt.

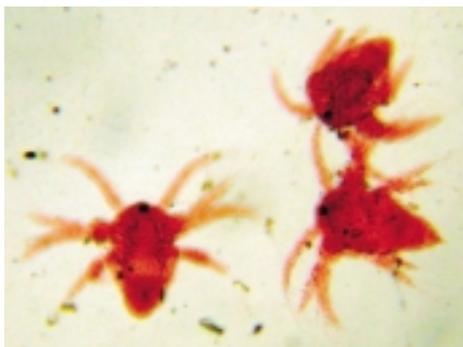


Abb. 7: Nauplius-Larven, mikroskopische Aufnahme von einem gefärbten Präparat.

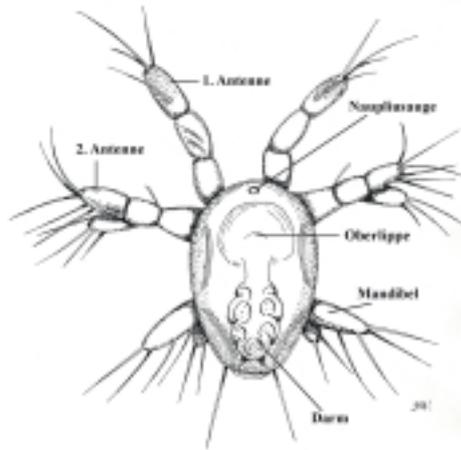


Abb. 8: Nauplius-Larve, Zeichnung nach einem mikroskopischen Präparat.

4. Der Wasserfloh

Systematisch gehört er ebenfalls zur Klasse der Krebstiere (*Crustacea*), wird aber aufgrund seines Körperbaues zur Unterklasse der Blattfußkrebse (*Phyllopoda*) gestellt. Hier wiederum finden wir ihn in der Ordnung der Zweischaler oder Krallenschwänze (*Diplostraca* oder *Onychura*), die u. a. die Unterordnung Wasserflöhe (*Cladocera*) enthält.

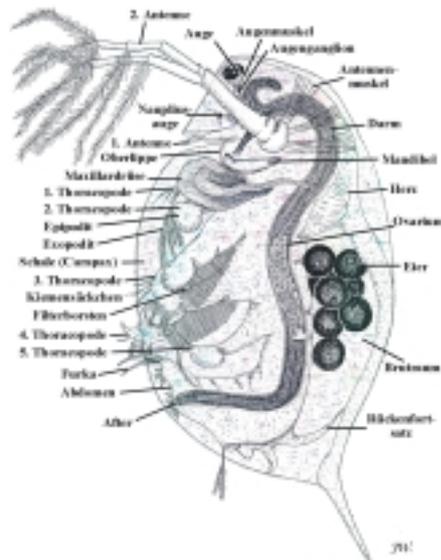


Abb. 9: Wasserfloh, Zeichnung nach einem mikroskopischen Präparat.

Das 1 bis 2 mm messende Krebschen hat einen in der Mitte des Rückens geknickten, fast durchsichtigen Carapax. Dadurch existieren – ähnlich den Muschelschalen – zwei gegeneinander bewegliche Schalenklappen. Sie ummanteln außer Kopf den gesamten Körper, einschließlich der Extremitäten, wie Abb. 9 zeigt. Bei manchen Tieren verschwindet auch noch der Kopf unter der Schale.

Die Vielfalt der Arten hat zahlreiche Gestaltungsübergänge hervorgebracht, wie z. B. in Abb. 10 zu sehen ist.

Abb. 10: Lebender Wasserfloh (*Acroperus elongatus*), mikroskopische Aufnahme



Der Schalenraum im Bereich des Rückens fungiert beim Weibchen als Brutraum, wo Eier bzw. Embryonen anzutreffen sind. Die Fortbewegung erfolgt mittels der kräftig ausgebildeten 2. Antennen. Mit der Schwanzgabel (Furca) werden Schalenraum und Filterborsten gereinigt. Im Sommer entstehen die Nachkommen meist parthenogenetisch (Jungfernzeugung, Entwicklung aus nicht befruchteten Eiern). Im Herbst treten kleinere auf. Die befruchteten Eier, sog. Dauereier, überwintern.

Wasserflöhe sind Filtrierer. Ihre Nahrung besteht aus Bakterien, kleinen, meist einzelligen Algen, Geißeltierchen und Feindetritus (Schwebstoffe aus Organismenresten).

5. Muschelkrebse (*Ostracoda*)

Die *Ostracoda* stellen eine artenreiche Unterklasse der Krebstiere dar. Sie umfasst mehrere Ordnungen und Unterordnungen. Die Arten sind schwer zu unterscheiden. Alle gleichen kleinen Muscheln, da das gesamte Tier vom Carapax umschlossen wird, der wie bei den Wasserflöhen aus zweiklappigen Schalen besteht (Abb. 11).



Abb. 11: Mikroskopische Aufnahme lebender Muschelkrebse (unbestimmte Art), die nur ihre Extremitätenspitzen aus der Schalenklappe hervorstrecken. Größe etwa 1,3 mm.

Die im Süßwasser lebenden Muschelkrebse, die höchstens 2mm Größe erreichen, bewegen sich überwiegend am Boden. Nicht nur in ihrem Aussehen sondern auch in ihrer Lebensweise ähnelt sie den Muscheln. Einige der Ostracoda leben

>>> Seite 2

Gebältert: Tagebucheinträge aus dem Jugend-



Freitag, 20.7.07

Der Anreisetag des Sommerlagers 2007

Am Freitag reisten wir, 20 jugendliche Teilnehmer, in Ammelshain an. Bis etwa 18.30 waren alle da und hatten sich bei Elke angemeldet. Es folgte das Zeltaufbauen (für die Zeltschläfer) oder das Bettbelegen (für die Zimmerschläfer). Allerdings begann es bald zu stürmen und zu regnen, weswegen die Zeltbewohner zu ihren Behausungen eilten. Mehrfach wurden die Sturmleinen festgezogen und Heringe in den Boden getrieben. Aufgrund des Regens verlagerten sich alle Aktivitäten ins Innerere des Gebäudekomplexes. Nach einem Abendbrot, von unseren Küchenfrauen gezaubert, blieb genug Freizeit, sodass sich keiner beschweren konnte. 20 Uhr wurden die „Kleinen“ ins Bett geschickt, obwohl sie noch lange nicht schliefen. Uns Großen wurde noch etwas Zeit gelassen, die wir mit den unterschiedlichsten Beschäftigungen zubrachten. Von Lesen über Gitarrespielen bis Pokern (natürlich nicht um Geld) war so ziemlich alles vertreten. 21:30 Uhr trieb Andreas schließlich die letzten von uns, die noch im Aufenthaltsraum saßen, in ihre Betten oder Zelte. Jedem Zimmer wurde noch eine erholsame Nacht gewünscht und Andreas verließ unser Zimmer mit einem „Denk an den Frühsport“ auf den Lippen. *Christine D.*



Halb sieben, abends. Das Fahrzeug kam zum Stillstand, und ich sprang in freudiger Erwartung des Unerwarteten aus Friedrichs Wagen. Isabella, Oliver und ich schnappten unsere Sachen und gedachten diese bei ihren jeweiligen Plätzen zu verstauen. Den jüngeren Jugendgruppenmitgliedern wurde hierbei ein komfortables Bett in der hiesigen Residenz zuteil, während die älteren Mitglieder mit der Survivalvariante, Zelten bei Viehzeug, Hagel und Gewitter, vorlieb nehmen durften. Und da gerade Selbiges heraufzog, beeilten

wir uns, unsere Zelte aufzustellen. Zumindest, soweit der hartnäckige Boden unter uns das zu ließ.

Nach mehrmaligen Umbau und gegenseitiger Hilfe läutete es schließlich gegen 19.30 zum Dinner. Wir hatten die Wahl zwischen delikat verstrahlten Hühnervogelbraten und liebevoll zubereiteten Schnitten.

Die Bäuche gefüllt, zogen einige Damen der Runde als Trio ab, den See zu erkunden, die Musiker stimmten unüberhörbar ihre Gitarren, Johannes mimte stimmlich sterbende Tiere und der Rest spielte Tischtennis.

Kurz darauf trafen ich, Tino und Christine zu einer Runde Poker zusammen. Nach ein paar verheerenden Niederlagen übten sich schließlich Christoph und Hendrik gegen 21.00 als Autorität in ihrer Funktion als angehende Übungsleiter. Zwar eher kläglich aber immerhin bewegten sie uns dazu das Schlauchboot aufzubauen und schließlich langsam der allgemeinen Nachtruhe nachzugehen.

Oliver Sanchez



Samstag, 21.7.07

Unser Tag beginnt mit Frühsport. Das heißt: Wir müssen schon 6.30 Uhr aufstehen. Für viele Langschläfer wie mich ein Grund, etwas mies gelaunt zu sein. Nach dem Frühsport erwartet uns ein 1a Frühstück – natürlich von unseren Küchenfeen gezaubert.

Nach dem Frühstück macht sich jede Gruppe an ihre Ausbildung. Ich habe Einzelunterricht bei Elke und soll endlich richtig mit dem Tauchen anfangen. Das heißt, ich bin erst bei meinem Kindertauchabzeichen Bronze. Als erstes muss ich mich dafür in den von Elke mitgebrachten Neoprenanzug quetschen. Das ist das erste Mal, dass ich in so einem unbequemen Teil stecke, doch mit der Zeit habe ich mich dann doch daran gewöhnt. Am schwierigsten fand ich immer noch das Flossenanziehen mit der ganzen Ausrüstung, was dann auch nur mit Hilfe geklappt hat.

Obwohl ich ja erst KTA Bronze mache, musste ich das Trieren üben, was aber erstaunlicherweise schon ganz gut funktioniert hat. Aber der „Tauchgang“ am Vormittag sollte eigentlich nur der Bleibestimmung dienen, weswegen er auch nur sehr kurz ausfiel.

Nach der Ausbildung hat alle ein tolles Mittagessen erwartet: wie so selten Nudeln. Danach haben alle die „Mittagsruhe“ mit Tischtennisspielen oder einige sogar mit Schlafen verbracht. Dann ging es über zum zweiten Teil der Ausbildung: Das sollte bei mir nun endlich mal ein richtiger Tauchgang sein. Mit etwas mulmigem Gefühl bauten wir unsere Ausrüstung zusammen und marschierten zum Steinbruch. Dieser Tauchgang hat mir, glaube ich, bis jetzt am meisten Spaß gemacht. Es gab keine Probleme und auch sonst lief alles ganz entspannt.

Wir waren etwa 20min unterwegs und haben Hechte,

Barsche, Rotfedern, Süßwassermedusen und natürlich Unterwasserpflanzen gesehen.

Danach erwartete uns wieder mal ein leckeres Abendbrot. Den Rest des Tages verbrachten wir bei einer Dia-Show über den Kulkwitzer See und anschließend in der Turnhalle, um Tischtennis zu spielen.

Erstaunlicherweise hielten wir diesmal die Nachtruhe ein und „freuten“ uns schon auf den Frühsport, der am nächsten Tag folgen sollte. *Von Isabella Friedrich*



Dieses Jahr waren wir in der Biogruppe eingeteilt. Unsere Weiterbilder in Biologie/Zoologie waren Joachim und Bernd, aber dazu später. Aufstehen war um 7.00 Uhr Alle Zelter sind um 6.30 Uhr schon aufgestanden und Susanne sogar schon eher (6.00 Uhr). Nach dem Aufstehen stand Frühsport ganz oben auf der Tagesordnung und es ging einmal zum Parkplatz am See. Dort bildet man einen Kreis und führt Dehnübungen durch, anschließend folgte eine Runde Joggen durch den Wald über Stock und Stein. Es ging zurück zum Lager, dort löste sich die Frühsportgruppe schließlich auf, um sich zu waschen und eventuell schon Zähne zu putzen. Frühstück war der nächste Punkt auf der Tagesordnung. Weiter ging es mit der „Ausbildung“ laut Plan. Die Gruppe bestand aus Oliver S., Hendrik, Christoph, Charlotte, Christine und mir. Die Biogruppe ging mit Joachim und Bernd Tauchen, um Material zu sammeln wie z.B. Algen, Schwämme und Fischlaich. Der Rest (Christine und ich) schnorchelten an der Wasseroberfläche sammelten Schnecken und Algen. Als wir alle wieder im Lager waren, wurde die Ausrüstung fachgerecht verstaut und es gab danach Mittagessen (Nudeln und Tomatensoße mit Sojamilch, ohne Milch, mit Fleisch und ohne Fleisch + Käse). In der Mittagsruhe wurde durchweg Tischtennis gespielt. Nach der Mittagspause gab es schon wieder Essen (Vesper). Am Nachmittag so gegen 15.00 Uhr, hat

Sommerlager 2007 der Leipziger Delphine

die Biogruppe die gefundenen Sachen bestimmt, ausgewertet und den kleineren von unseren Delphinen präsentiert. In der Freizeit um 18.30 Uhr spielten Charlotte, Isabella und ich noch etwas Tischtennis, wenn man es so überhaupt bezeichnen kann. Als letzter Punkt auf der Tagesordnung stand die Nachtruhe auf dem Plan. Und jetzt zu Joachim und Bernd die uns in die Biologie/Zoologie der Unterwasserwelt eingeführt haben. Man konnte sehr viel bei ihnen lernen und es war angenehm mit ihnen zu arbeiten. Einfach alles hat gepasst und es war schön. Jetzt zum Sommerlager allgemein, es war dieses Jahr sehr schön, mal wieder in Ammelshain zu sein. Zum Wetter, die ersten Tage waren sehr verregnet, es besserte sich aber mit den Tagen (zum Glück). *Tino Müller*



Montag, 23.7.07

Wie jeden Morgen wurden wir 7 Uhr von Conny geweckt, die darin mittlerweile sehr viel Übung hatte und deswegen von allen mit einem strahlendem Morgenlächeln empfangen wurde. Fünf Minuten später ging es dann auch schon los zum Frühsport, obwohl einige fehlten. Diesen Morgen waren alle verhältnismäßig enthusiastisch dabei, wahrscheinlich durch den ständigen Gedanken an Aufgaben wie Bad wischen, Essenraum kehren, Küche wischen, ... und die Schadenfreude über diejenigen, die diese Aufgaben wegen Nichtteilnahme am Frühsport zu erfüllen hatten. Nach einer Viertelstunde fanden wir uns erschöpft, verschwitzt und vor allem hungrig im Objekt ein und überbrückten die Zeit bis zum Frühstück mit einem Gespräch mit Andreas. Das Frühstück war wie immer sehr lecker, mit allem was das Herz (oder eher der Gaumen) begehrt. Neben liebevoll zusammengestellten Wurst- und Käseplatten gab es auch verschiedene Arten von Pflaumenmus, Honig, Schokomilch, für die Kleinen Cornflakes und vier (!) Gläser Nutella.

So, jetzt wird es aber Zeit, sich dem Ernst der Sache zu widmen: Prüfungstauchgang VDST Bronze/CMAS *, also eigentlich das Hauptziel, das jeder in der Jugendgruppe verfolgt und heute, HEUTE !!! entscheidet sich, ob ich vom „Goldfischchen“ zum „einarmigen Seestern“ (gibt's ja gar nicht) werde oder nicht. Aber ruhig Blut, ich bin erst als Letzter von den vier Goldis dran. Trotzdem kann es nicht schaden, mal kurz (ca. 1h) im Buch zu suchen, was die dort unter einem anständigem Briefing verstehen. Zusätzlich muss ich mir auch noch was als Gruppenführer einfallen lassen.

Da Peter nicht mit allen vier gleichzeitig Prüfung machen kann (und darf), müssen Johannes und ich erst eine halbe Stunde später los als die anderen. Wir hatten sogar noch Zeit, den nach Tauchen zweitwichtigsten Sport des Sommerlagers zu betreiben: Tischtennis. Nachdem nicht zu unterschätzendem Akt des Anziehens der Ausrüstung machten wir uns in voller Montur Richtung Steinbruch auf, wo die anderen schon auf uns warteten. Wir wollten diesmal unbedingt zu den Wartburgs tauchen. Unter Peters Leitung ging es dann auf max. 25 m bei 4 Grad und sehr guter Sicht. Und dort lagen sie dann: zwei gänzlich überbewertete Haufen Schrott, auf die jemand sogar „CMAS“ in den Dreck geschmiert hat, um ihnen einen internationalen Touch zu verleihen. War trotzdem ein schönes Erlebnis und was anderes als immer nur Fische und Pflanzen. Auf der 6-Meter-Plattform übergab Peter die Gruppenleitung an Johannes, der mich gleich mal Maske ausblasen ließ. Von dort an

ging es weiter zum Boot und in ca. 12 m Tiefe (cool!) an der linken Steinbruchwand entlang. Irgendwann kehrten wir um. Auf dem Rückweg in angenehmeren 4-5 m Tiefe sahen wir einen Hecht und natürlich viele Barsche. Nach diesem Trip (im Nasstauchanzug), konnte mich nichts davon abbringen, unter der heißen Dusche zu verschwinden, nicht mal das Mittagessen. Als ich dann doch endlich draußen war, waren noch genügend leckere, knusprige Fischstäbchen und riesige Mengen selbstgestampftes Kartoffelmus übrig.

Bis 14.30 Uhr war Mittagsruhe, welche ich einerseits durch Skat spielen einhielt, andererseits durch Gitarre spielen brach. Danach gab es Vesper mit allen erdenklichen verschiedenen Sorten von Kuchen. Aufrechterhaltung sozialer Kontakte und Briefing inbegriffen, dauerte das Vesper bis ca. 15.30 Uhr. Nun konnte ich mich wieder voll und ganz aufs Tauchen konzentrieren und meine Ausrüstung vorbereiten.

So ging es dann um 17.35 Uhr erneut ins Wasser, nur diesmal mit mir als Gruppenführer. Als kleine Übung zum Warmwerden und weil das noch nicht kam, nahmen wir (auch Peter) auf der 6 m-Plattform den Regler aus dem Mund (steckten ihn natürlich irgendwann wieder rein). Weiter ging es in ca. 8 m Tiefe in der Nähe der linken Wand entlang, wobei mir, erstmals ausgerüstet mit Peters Tauchcomputer, auffiel, wie schwer es doch sein kann, eine bestimmte Tauchtiefe zu halten. 5 m von der Wand entfernt gab es verhältnismäßig wenig Fische zu sehen, dafür aber das Boot. Nach 15 Minuten ging es in 4 m Tiefe wieder zurück zur Einstiegsstelle. Zufällig entdeckten wir den Froschkönig, so dass ich doch noch ein Erfolgserlebnis verbuchen konnte. Gerade aufgetaucht gab es dann den alles sagenden Handschlag Peters, so dass ich wusste: GESCHAFFT !

Nachdem ich meine Ausrüstung versorgt hatte, fand 18.15 Uhr das Nachbriefing statt, mit der Bitte, doch mal da lang zu tauchen, wo auch Fische sind. Die anderen drei Leidensgenossen haben es ebenfalls geschafft, was Peter aufgrund unseres Trainings in der Halle nicht verwunderlich fand. Kurz darauf gab es Abendessen: Folienkartoffeln aus dem Lagerfeuer, dazu Tzaziki und Salat. Nach dem Tischabräumen und DVD-Suchen war im Seminarraum Kinoabend. Das fehlende Popcorn wurde durch Chips und Schokokekse ersetzt und Getränke waren sowieso genug da. Als erster Film lief „Men in Black II“, dann noch „Ice Age“ für den harten Kern. Danach wickelte ich mein Abendprogramm (Zähneputzen, Waschen, Umziehen) ab und verlasse mit einer Ins-Bettgeh-Zeit von 0.30 Uhr den Zuständigkeitsbereich meines Berichts. Ciao. *von Oliver Friedrich*



Sonntag, 22.7.07

Wir sind gegen 6.30 Uhr von Conny geweckt worden. Um 6.45 Uhr sind wir rausgegangen, um Frühsport zu machen. Um 8 Uhr war das Frühstück fertig und wir haben gefrühstückt. Um 9 Uhr haben wir Vorbriefing mit Andreas, Marco und Hendrik gemacht. Zehn Minuten später haben wir uns unseren Neoprenanzug angezogen, sind dann runter zum Ammelshainer See gegangen und sind dort getaucht. Nach dem Tauchen sind wir hoch zum Mittagessen gegangen. Nach dem Essen haben wir schöne Mittagsruhe gemacht und sind dann zum Vesper gegangen, danach haben wir wieder Vorbriefing gemacht und sind zum See gegangen und sind Tauchen gegangen. Als wir zurück kamen, gab es schon bald Abendessen und danach hatten wir noch ein bisschen Freizeit und haben uns dann auf die Nachtruhe vorbereitet. *Sebastian Haberl*



Jugend-Sommerlager-Impressionen 2007



Montag, 23.7.07

Wir schreiben den 23.7.07. Der Tag begann mit dem Wecken um 7 Uhr. Dann ging es zum Frühsport (7.30 Uhr), doch keiner hatte so richtig Lust. Eine halbe Stunde später ging es zum Frühstück, wo es etwas angenehmer und entspannter zugeht. Danach gab es eine Stunde Freizeit und wer danach nicht tauchen durfte, musste so ne



be***** Schnorchelprüfung machen. Um 12 Uhr gab es endlich Mittagessen und eine zweistündige Mittagsruhe hinterher.

Als diese vorbei war, gab es Vesper. Später durften die Bronze-Taucher tauchen gehen, während der KTA-Gold-Azubi Samuel und Gruppenführer Alan und Sebastian (+Schnorchelgruppe) schnorcheln durften. Dann gab es Abendessen mit anschließendem Feuer und anschließenden Film (davor musste die Schnorchelgruppe ins Bett gehen). Die Großen durften dann noch Miß2 gucken und gingen um 11 Uhr schlafen.

Alan Haberl



Heute war ne Menge los, was im einzelnen erfahrt ihr hier. Alles begann damit, dass uns Conny alle geweckt hat. Dann, 10 Minuten später ging es dann los, Oliver F. leitete den Frühsport. Nach einer kurzen Erholungs-

pause gab es dann Frühstück. Ab um neun verfolgte jeder wieder sein Ausbildungsziel. Als auch diese Etappe abgeschlossen war, gab es auch schon wieder Mittagessen. Nach der zweistündigen Mittagsruhe gab es dann das Vesper. Ab um drei durfte wieder jeder sein Ausbildungsziel verfolgen. Als auch das geschafft war, konnte man sich am Lagerfeuer eine Backkartoffel mit Tsatsiki und Fleischklöpschen genehmigen. Nach dem Abendbrot hatte man die Wahl zwischen „Filme gucken“ und schwimmen. Filme waren „MIB2“ und „Ice Age“. Nach den Filmen und dem Schwimmen fiel fast jeder in den Schlaf, denn es war ein langer Tag.

Johannes Dänicke



Fotos: Martin Findel, Bernd Vogel, Elke Bankau, Bernd Vogel, Ines Dreilich, Andreas Glass

Neptunfest und Classic Open Air am Kulki

Sommersonnenbadewetter mit über 30 Grad, gute Laune, Musik und Grillduft am Lausener Strand -- am 14. Juli 2007 kam er: Neptun, der Herrscher der Meere, besucht traditionell einmal jährlich die Erdlinge am Kulki. Er war gut gelaunt und zufrieden mit der Sauberkeit des Sees. Doch plötzlich verfinsterte sich sein Gesicht deutlich und energisch. „Laufend kacken mir die Schwäne und Enten auf's Haupt. Wann begreift ihr Menschen endlich, dass die Tiere ihr Futter selbst finden? Wenn ihr weniger füttert, habe ich in meinem Reich weniger Dreck. Ist das nun endlich klar?“

Dann widmete er sich seinem Amt und hieß nach der Taufe u.a. auch diese Täuflinge bei sich willkommen: „Köchelnder Iglfisch“, „Fleißiger Octopus“, „Jojosprotte“ und „Quirliger Clownfisch“. Den Abschluss des diesjährigen Neptunfestes bildete ein klassisches Nachtkonzert, bei dem Jens Göttert in bewundernswerter Weise die organisatorischen und musikalischen Fäden in seinen Händen gehalten hat. Das Jugend- und Blasorchester Leipzig spielte eine Stunde lang bekannte



Melodien u.a. von Verdi, Wagner, Tschaikowski. Wunder schön! Faszinierend! Unser Kulkwitzer See wurde verzaubert in ein ganz besonderes Flair. Ein beeindruckendes Feuerwerk, gekonnt geplant und realisiert von Fire & Magic (Feuerwerker Felix Münch aus Leipzig) und perfekt zur Feuerwerksmusik von G.F.-Händel passend, hat diesen warmen Sommerabend unvergesslich gemacht. Da Wasser bekanntlich keine Balken hat, sorgten Gerüstbauer der Firma ThyssenKrupp Xervon aus Böhlen (Arnulf Schlender) mit ihrer Seebühne für einen soliden Unterbau, der auch temperamentvollen Darbietungen stand hielt.

Südafrikanische Gäste des Jugend- und Blasorchesters, die auch vom Tauchsportverein Delphin betreut werden, haben ein Erlebnis mehr im Gepäck auf ihrer Heimreise. Ein Dankeschön an die Organisatoren und Aktiven, die diesen Abend ermöglichten.

Elke Göbel

Weitere Informationen zum Kulki in Text und Bild unter: www.kulkwitzersee.com



... stiegen am Weltfriedenstag als Friedenstauben in den Himmel auf. Flogen eine Runde über der Einstiegsstelle E3 und nahmen Kurs auf ihre heimatlichen Schläge. Nicht ganz so viele Taucher beteiligten sich anschließend am Langstreckentauchen von der E3 zur E2 und zurück oder vice versa. Die Tauchschule Delphin spendierte Gasttauchern, die sich auf die „Marathon“-Strecke begaben, jeweils am Umkehrpunkt eine Luftfüllung.

Da fiel die Entscheidung schwer: Gesponsertes Langstreckentauchen oder doch lieber zum Wrack der Hafenbarkasse „Geschwister Scholl“. Gleich, welchen Weg die Taucher nahmen, bei herrlichem Sonnenschein war ein erlebnisreicher Tauchgang garantiert. Im kommenden Jahr wird das Entscheiden noch schwerer. Steht doch dann mit der „Monsterplattform“ noch ein drittes Highlight zur Wahl. Deren weitgehende Fertigstellung feierten ab 13 Uhr beim Richtfest alle am



Herzlichen Dank den Sportfreunden Herzog und Fleischer, die Tauben der Brieftaubenzüchtervereine Windsbraut, Siedlerstolz und Lipsia aufsteigen lassen.

Bau, seiner Vorbereitung, Organisation und Genehmigung Beteiligten. j.r.1

Gedanken zum Friedenstauchen zum 1.9.2007

Weshalb Friedenstauchen? Warum gerade am 1. September? Fragen, die nachdenklich machen und sollten. Mit diesen paar Zeilen möchte ich Euch an diesen Gedenktag erinnern.

Der Weltfriedenstag oder Antikriegstag ist ein Gedenktag. Es gibt drei verschiedene Termine für diesen Tag:

- in Deutschland den 1. September
- in der katholischen Kirche den 1. Januar
- weltweit den UNO-Weltfriedenstag am 21. September.

1. September

In Deutschland wird alljährlich am 1. September der „Antikriegstag“ begangen. Er erinnert an den Beginn des Zweiten Weltkrieges mit dem Überfall der Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939. Die Initiative für diesen Gedenktag ging vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) aus, der erstmals am 1. September 1957 unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ zu Aktionen aufrief. Auf dem Bundeskongreß des

DGB 1966 wurde ein Antrag angenommen „... alles Erdenkliche zu unternehmen, damit des 1. September in würdiger Form als eines Tages des Bekenntnisses für den Frieden und gegen den Krieg gedacht wird“. Übrigens wurde dieser Gedenktag in der DDR am 1. September als „Weltfriedenstag“ gefeiert.

Ich finde, folgendes Gedicht von Rainer Weigt regt zum Nachdenken an:

Zum 01.09.07

Weltfriedenstag – ein herrlich Wort, doch wo ist jetzt ein Friedenshort? Europa und Amerika, die führen Kriege hier und da.

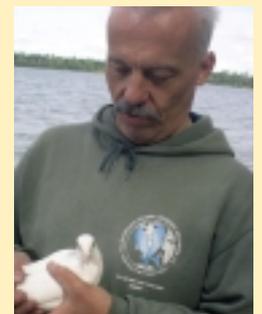
Sie sprechen von Freiheit und Demokratie, Rohstoffe und Einfluss erwähnen sie nie. Sie tarnen Krieg mit schönen Worten, das Resultat ist Völker morden.

In Asien und Afrika, brennt es heut hier und morgen da. Es geht um Korruption und Macht, die Not des Volks wird nicht beacht.

Palästina und auch Israel, machen um Mordlust keinen Hehl. Sie wollen kämpfen bis zuletzt, auch wenn es Land und Volk zerfetzt.

Wenn's wie bisher so weiter geht, ist's für uns alle bald zu spät. Atomare Waffen gibt es schon zu viele, aber wehe, es wird Ernst aus diesem Spiel.

Drum ruf ich Menschen, die noch bei Verstand, sorgt für Abrüstung in Eurem Land. Doch allen, die noch Waffen bauen, tut kräftig auf die Pfoten hauen. Rainer Weigt



Bis zum nächsten Mal Eisheiliger André

Neptuns Prophezeiung

Eine Woche vor Beginn der Sommerferien trafen sich Neptuns Jünger an den Ufern des Kulki. Eine innere Stimme (nach einem Blick in den Veranstaltungskalender) und die Hoffnung, den Gott des Meeres und sein Gefolge bei Sonnenschein begrüßen zu können, trieb sie dorthin. Und es wurde nicht nur gehofft. Am Vorabend, nach Abschluss aller Vorbereitungen, beteiligten sich zahlreiche Helfer an uralten Opferritualen. Galt es doch, den Gott und das Wetter günstig zu stimmen. Die meisten Helfer gelangten durch Opfern ihrer Nüchternheit, u.a. dank spiritueller Flüssigkeiten, durch Gesang und Tanz zumindest zeitweilig in transzendente, bewusstseinsweiternde Zustände, nahmen quasi Kontakt mit den Göttern auf. Einhellig berichteten sie von Neptuns Frohlocken, seiner Vorfreude auf die kommende Taufzeremonie. Der Verlauf des Samstags bezeugte den Erfolg ihres Opfers! Bei gleißendem Sonnenschein betrat Neptun mit seinen Jungfern das Ufer, von zahlreichem Volk und der Riege der Häscher ehrerbietig begrüßt. Die Gesichter einiger von ihnen spiegelten Verwunderung, ja Entrückung. Das ist Neptun? War ihnen diese Gestalt nicht kürzlich erst erschienen, hatte gar zu ihnen gesprochen. Freilich trübten Nebel und sphärische Klänge die Szene und die Erinnerung an sie. Wie auch immer. Am dann Folgenden hatten alle ihren Spaß, nur die Getauften eben nicht - Hihih. Nach einigen Ermahnungen, u.a. niemals Schadenfreude zu empfinden, und einer Prophezeiung verschwand Neptun mit seinem Gefolge wieder in den Fluten. Wie aber seine Worte vom „Aufsteigen des Feuers aus dunklen Tiefen“ deuten? War der Gott senil geworden oder Pyromane oder beides? Zeit nachzugröbeln



blieb nicht. Es folgte ein rekordverdächtiges Schnuppertauchen: 26 junge, mit holländischem Akzent englisch sprechende, erstaunlich kälteresistente südafrikanische Nachfahren buri-scher Einwanderer, allesamt Orchestermusiker, bestaunten die Unterwasserwelt des Kulkis. „Great, it’s absolutely amazing! Never before I saw so much fish!“ Und das aus dem Munde von Kapstädtern! Kurz vorm Einpullern konnten unsere Tauchlehrer schließlich das Wasser verlassen. Nicht nur Neptun dankte euch euer Durchhaltevermögen! Apropos der Alte, wie war das gleich, „Feuer, das aus dunklen Tiefen steigt ...“ – na ja. Dank kam auch vom Jugendorchester Leipzig, dem Partnerorchester des südafrikanischen Orchestre of the Drostdy Technical High School Worcester. Über 40 Musiker nahmen am Abend auf der im Wasser stehenden Bühne Platz. Wagner, Schostakowitsch, das Phantom der Oper, Filmmusiken und und und ... Nach über einer Stunde Musizierens und viel, viel Applaus kam – nein nicht das Ende, sondern die Zugabe – Händels Feuerwerksmusik. Und da, kaum stiegen die ersten Akkorde in den Nachthimmel auf, erglühete Ufer und See, stiegen Feuer und Licht aus sei-

nen dunklen Tiefen empor. Oh Neptun!
j.r1
P.S. Am Nachmittag folgten eng in einem Zelt sitzend, trotz stickiger Wärme Interessierte Dr. Weiß’s Bildern und Erklärungen zu Flora und Fauna im Kulkwitzer See. Auch hier wieder Staunen über so große Lebensvielfalt im See. Welch ein Glück, als Taucher am Rande eines solchen Gewässers zu wohnen und derart kompetente und engagierte Taucher im Verein zu haben.



Fotos: Linsenwels, A. Pfefferper



Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“
Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22, 04347 Leipzig
E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de
Telefon: 0341/ 2 33 40 11
Layout: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf
Druck: Mc Copy
 Schutzgebühr 1 Euro